

Buchpublikation 2009

Medizin im Dienst der "Erbgesundheit"

Beiträge zur Geschichte der Eugenik und "Rassenhygiene"

Stefanie Westermann, Richard Kühl, Dominik Groß



"Erbgesund" und "erbkrank", "wertvoll" und "minderwertig" - entlang dieser beiden Linien liefen eugenische Diskussionen, Konzepte und Praktiken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Medizin kam in diesen Konzeptionen eine herausragende Bedeutung zu. Sie war diejenige Instanz, die definierte und diagnostizierte, was unter Erbpathologien zu verstehen sei - und Zwangseingriffe mit Verweis auf drohende "Degeneration" und bevölkerungspolitische Untergangsszenarien legitimierte. Im "Dritten Reich" entschieden Mediziner maßgeblich über Eingriffe zur Unfruchtbarmachung und führte diese aus. Die Bedeutung und Nachhaltigkeit dieser Vorstellungen zeigt sich nicht zuletzt an den eugenischen Argumentationsfiguren nach 1945. Im vorliegenden Themenband beleuchten HistorikerInnen und MedizinerInnen verschiedene Facetten der eugenischen Ideologie und ihrer praktischen Auswirkungen

im 20. Jahrhundert und fragen kritisch nach ihrem Stellenwert in gegenwärtigen medizinischen Kontexten.